

Wenn starke Geisteskraft  
Die Elemente  
An sich herangerafft,  
Kein Engel trennte  
Geeinte Zwiennatur  
Der inn'gen Beiden;  
Die ew'ge Liebe nur  
Vermag's zu scheiden.

*Die jüngeren Engel.*

Nebelnd um Felsenhöh'  
Spür' ich so eben,  
Regend sich in der Näh'  
Ein Geisterleben.  
Die Wölkchen werden klar;  
Ich seh' bewegte Schaar  
Seliger Knaben,  
Los von der Erde Druck,  
Im Kreis gesellt,  
Die sich erlaben  
Am neuen Lenz und Schmuck  
Der obern Welt.  
Sei er zum Anbeginn,  
Steigendem Vollgewinn  
Diesen gesellt!

*Die seligen Knaben.*

Freudig empfangen wir  
Diesen im Puppenstand;  
Also erlangen wir  
Englisches Unterpand.  
Löset die Flocken los,  
Die ihn umgeben.  
Schon ist er schön und gross  
Von heiligem Leben.

*Doctor Marianus*

(in der höchsten, reinlichsten Zelle).

Hier ist die Aussicht frei,  
Der Geist erhoben.  
Dort ziehen Frau'n vorbei,  
Schwebend nach oben;  
Die Herrliche mitteninn  
Im Sternenkranze,  
Die Himmelskönigin,  
Ich seh's am Glanze.

(entzückt)

Höchste Herrscherin der Welt!  
Lasse mich im blauen,  
Ausgespannten Himmelszelt  
Dein Geheimniss schauen.  
Billige, was des Mannes Brust

Ernst und zart bewegt  
Und mit heil'ger Liebeslust  
Dir entgegen träget.  
Unbezwinglich unser Muth,  
Wenn du hehr gebietest;  
Plötzlich mindert sich die Gluth,  
Wenn du neu befriedest.  
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,  
Mutter, ehrenwürdig,  
Uns erwählte Königin,  
Göttern ebenbürtig!

Um sie verschlingen  
Sich leichte Wölkchen!  
Sind Büsserinnen,  
Ein zartes Völkchen,  
Um ihre Kniee  
Den Aether schlüpfend,  
Gnade bedürfend.

*Derselbe und Chor.*

Dir, der Unberührbaren,  
Ist es nicht benommen,  
Dass die leicht Verführbaren  
Traulich zu dir kommen.  
In die Schwachheit hingerafft,  
Sind sie schwer zu retten;  
Wer zerreisst aus eigener Kraft  
Der Gelüste Ketten?  
Wie entgleitet schnell der Fuss  
Schiefem, glattem Boden?  
Wen bethört nicht Blick und Gruss?  
Schmeichelhafter Oden?

(Mater gloriosa schwebt einher.)

*Chor der Büsserinnen.*

Du schwebst zu Höhen  
Der ewigen Reiche;  
Vernimm das Flehen,  
Du Ohngleiche!  
Du Gnadenreiche!

*Magna peccatrix*

(St. Lucas VII. 36).

Bei der Liebe, die den Füßen  
Deines gottverklärten Sohnes  
Thränen liess zum Balsam fließen,  
Trotz des Pharisäer-Hohnes;  
Beim Gefässe, das so reichlich  
Tropfte Wohlgeruch hernieder;  
Bei den Locken, die so weichlich  
Trockneten die heiligen Glieder